

Handelsgewinne oder Atomkraftwerke?

RUDOLF RECHSTEINER*

Die Schweiz steht mit der EU in Energieverhandlungen. Ein Vertrag soll den Marktzugang und die Anbindung der Schweizer Stromnetze an die EU garantieren. Zwei Milliarden Franken Handelsgewinn pro Jahr stehen auf dem Spiel, und mit jedem neuen Schweizer Pumpspeicherwerk werden es mehr.

Die EU hat verbindlich beschlossen, den Anteil der erneuerbaren Energien bis 2020 auf 20 Prozent zu verdoppeln. Alle 27 Mitgliedsländer haben Ende 2010 ihre Aktionspläne veröffentlicht. Resultat: 22,2 Prozent des Wärmebedarfs und 11,2 Prozent der Energie im Verkehr sollen bis 2020 aus erneuerbaren Energien stammen. Im Stromsektor soll der Anteil der Erneuerbaren von 17 Prozent auf 34 Prozent steigen.

Bei einer 40- bis 50-jährigen Lebenserwartung von konventionellen Kraftwerken hat dies zur Folge, dass in der EU bis 2020 fast ausschliesslich «grüne» Kraftwerke in Betrieb gehen. Ein gefundenes Fressen auch für die Schweizer Solar-, Wind- und Netztechnikzulieferer. Nur die Economiesuisse und die Schweizer Atomlobby (Axpo, Alpiq und BKW) wollen von dieser Entwicklung nichts wissen. Die Verhandlungen in Brüssel treten seit 2007 am Ort. Nun hat der Bundesrat das Verhandlungsmandat neu definiert und will die erneuerbaren Energien miteinbeziehen.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT. Sind die EU-Ausbaupläne überhaupt realistisch? In den letzten 20 Jahren legten die saube-

ren Techniken viel stärker zu als je prognostiziert. Auch punkto Kosten waren dies gute Nachrichten, denn die hohen Umsätze beschleunigten die Lernkurve und es kam zu markanten Preissenkungen. Das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) hat die aktuellen Stromgestehungskosten kürzlich untersucht. Demnach ist

Neue Atomkraftwerke werden überflüssig, wenn die Schweiz die EU-Ziele erfüllen will.

Windstrom (onshore) heute praktisch gleich teuer wie der Strommix aus fossilen Quellen (Grafik). Bei der Fotovoltaik schneiden Freiflächenanlagen am besten ab: Mit 16 Euro-Cents pro Kilowattstunde (kWh) haben sie im sonnigen Südtal die Wettbewerbsfähigkeit erreicht. «Bei chinesischen Modulen», so das ISE, «sanken die deutschen Grosshandelspreise um 44,6 Prozent» – dies innert Jahresfrist. Strom vom Hausdach wird in Deutschland etwa ab 2015 nicht mehr teurer sein als Strom aus der Steckdose. Die erneuerbaren Energien könnten deshalb bis 2020 viel mehr sauberen Strom liefern als den in den Aktionsplänen vorgezeichneten Marktanteil von 34 Prozent.

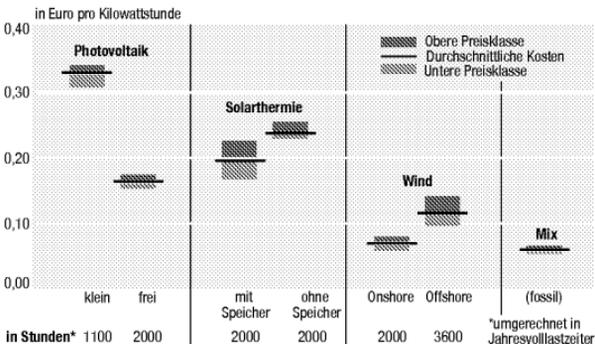
GLEICHE ZIELVORGABEN. Und bei uns? In der Schweiz werden pro Jahr gleich viel Solaranlagen erstellt wie in Deutschland pro Tag. Der Energievertrag mit der EU könnte helfen, die Fotovoltaik zu deblockieren. Schweizer

Hausdächer können mehr Strom liefern als alle Atomkraftwerke zusammen und sind punkto Landschaftsschutz kein Thema. Die Atomkonzerne versuchen allerdings, die erneuerbaren Energien im EU-Vertrag möglichst zu verhindern. «Über Fristen kann man reden», beantwortete der EU-Energiekommissar Oettinger am Stromkongress entsprechende Begehren. Will heissen: Ausnahmen bei den erneuerbaren Energien wird es nicht geben, denn für viele ärmere EU-Länder und ihre Partner (Ukraine, Türkei, Norwegen) gelten die gleichen Zielvorgaben. Die Atomlobby wird zunehmend in Erklärungsnot geraten. Atomenergie ist bekanntlich nicht erneuerbar. Neue Atomkraftwerke werden überflüssig, wenn die Schweiz die EU-Ziele erfüllen will. Und auf den Marktzugang in die EU können auch die mächtigen Atomkonzerne auf die Dauer nicht verzichten. Die neuen Pumpspeicherwerke wären sonst vergessens gebaut, Milliardengewinne aus dem Stromhandel gerieten in Gefahr. Leidtragende wären die Eigentümer der grossen Elektrizitätswerke, die Kantone. Auch die Konsumenten müssten auf millionenschwere Rabatte verzichten, die heute aus dem Stromhandel quersubventioniert werden. EU-Marktzugang oder neue Atomkraftwerke – die Schweiz muss sich entscheiden.



* Rudolf Rechsteiner (*1958) ist Ökonom und war Nationalrat (BS, SP) von 1995 bis 2010. Mit einem Mittbericht kommentieren Regierun- und Bundesrat die Geschäfte ihrer Kollegen.

STROMGESTEHUNGSKOSTEN



Aktuelle Stromgestehungskosten für Strom aus Sonne, Wind und fossilen Energien (FV: Fotovoltaik; CSP: solarthermische Stromerzeugung).

Quelle Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme: Studie Stromgestehungskosten (Dezember 2010); Grafik BAZ/zh